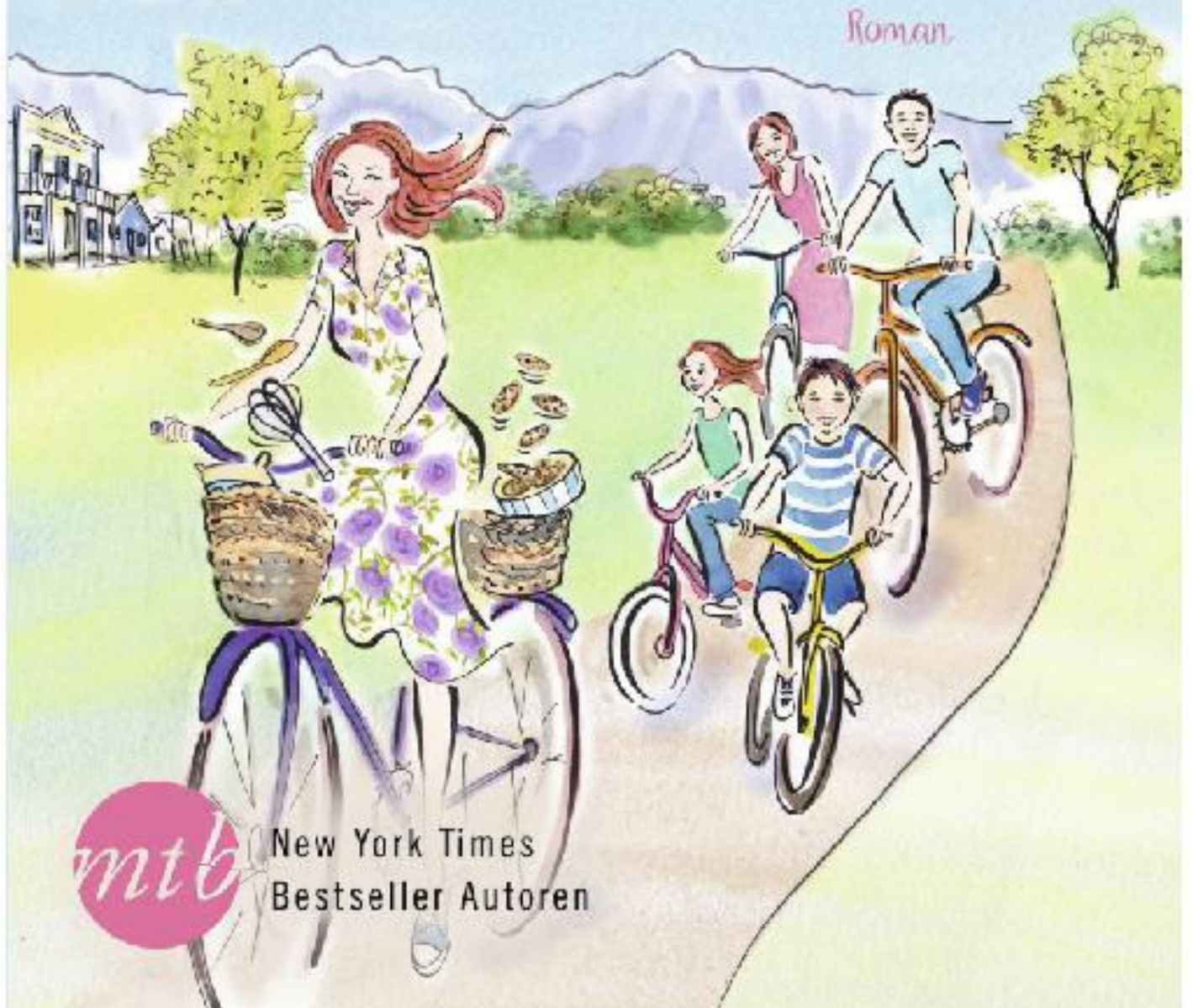


SUSAN MALLERY

*Ich fühle was,
was du nicht siehst*

Roman



New York Times
Bestseller Autoren

wollen.

„Egal“, murmelte sie. „Ich wusste nicht, dass mein Bruder wieder nach Fool’s Gold gezogen ist, und ich wusste nicht, dass er Töchter hat. Bis Melissa mir geschrieben hat. Deshalb bin ich hier. Ich bleibe zwei Wochen. Höchstens drei. Und ich werde dir in dieser Zeit nicht in die Quere kommen. Das hast du mir ja nahegelegt.“ *Befohlen* wäre der treffendere Ausdruck gewesen, aber jetzt war nicht der richtige Moment, um dieses Thema aufzurollen. Liz war müde und hatte ohnehin schon genug um die Ohren. Ein Streit mit Ethan würde die Situation nur verkomplizieren.

Leicht gereizt schüttelte sie den Kopf. „Aber ich möchte klarstellen, dass dir die Stadt nicht gehört und du kein Recht hast, mir zu sagen, wo ich mich aufhalten darf und wo nicht.“

„Ich weiß.“ Er kam einen Schritt näher. „Würde es etwas bringen, wenn ich sage, dass ich keinen blassen Schimmer habe, wovon du sprichst?“ Jetzt lächelte er wieder. Es war dieses lässige Lächeln, das bei ihr früher immer für Schmetterlinge im Bauch gesorgt hatte. „Ich wollte dich zu Hause willkommen heißen“, fuhr er fort. „Und dir sagen, wie großartig ich es finde, dass du mit deinen Büchern so viel Erfolg hast. Obwohl ich mir nicht sicher bin, ob es mir gefällt, dass du mich darin immer wieder umbringst.“

Jetzt war er nicht mehr der Einzige, der verwirrt war. Er wollte über ihre *Bücher* reden?

„Du hast es verdient“, erwiderte sie schroff. „Und genau genommen habe ich dich überhaupt nicht umgebracht.“

„Warum haben alle deine Opfer dann eine unübersehbare Ähnlichkeit mit mir?“

„Ich habe keine Ahnung, wovon du sprichst.“ Das war gelogen.

„Soso.“

Das Lächeln verschwand wieder, während er noch einen Schritt auf sie zu machte. Einen Schritt, mit dem er ihr ein bisschen *zu* nahe kam.

„Vor elf Jahren war ich ein Idiot“, sagte er. „Ich gebe es zu und entschuldige mich dafür. Das ist der wahre Grund, warum ich hergekommen bin.“

„Wie bitte?“ Sie stemmte die Hände in die Hüften und starrte ihn wütend an. „So einfach ist das? Nach allem, was bei meinem letzten Besuch in Fool’s Gold passiert ist, willst du ausgerechnet *darüber* reden?“

Er runzelte die Stirn. „Welcher letzte Besuch?“

„Vor fünf Jahren war ich hier, um mit dir zu reden. Stattdessen hatte ich ein unangenehmes Gespräch mit deiner Frau. Du warst gerade verreist. Und ein paar Tage später habe ich dann deinen Brief bekommen.“

Die Falten auf seiner Stirn wurden tiefer. „Was?“

Liz hätte am liebsten geschrien. „Ich bin damals nach Fool’s Gold gekommen, um mit dir zu reden. Ich wollte dir von Tyler erzählen. Stattdessen habe ich Rayanne getroffen, die mir mitgeteilt hat, dass du verreist bist. Zehn Tage später trudelte dann dein Brief bei mir ein.“

Ethan wirkte nun nicht mehr verwirrt, sondern genervt. „Ich sehe ein, dass das, was ich vor vielen Jahren getan habe, idiotisch und gemein war, und dafür entschuldige ich mich. Aber lass bei deinen Geschichten meine Frau aus dem Spiel.“

Sie erstarrte. „Geschichten? Du glaubst also, ich lüge? Ich *habe* vor fünf Jahren mit

deiner Frau geredet. Und du *hast* mir einen Brief geschrieben. Ich habe ihn immer noch.“

Er schüttelte den Kopf. „Ich habe dir keinen Brief geschrieben. Und du hast nicht mit meiner Frau ...“ Er zögerte. „Ich weiß nicht, ob du Rayanne getroffen hast oder nicht. Möglich, dass ich damals verreist war. Heute jedenfalls habe ich dich in der Stadt gesehen und wollte vorbeikommen, um dich zu begrüßen. Das ist alles.“ Er sah sie aus zusammengekniffenen Augen an. „Wer ist Tyler? Dein Mann? Du bist verheiratet?“

Oh Gott. Liz ließ sich auf die Verandatreppe sinken. Ihr gingen so viele Erinnerungen durch den Kopf, dass sie keinen klaren Gedanken fassen konnte. Ihr fiel ein, wie sehr sie Ethan einmal geliebt hatte. Wie er sich um ihr Vertrauen bemüht und ihr versichert hatte, dass er sie liebte. Sie hatte sich ihm in einer sternenklaren Nacht unten am Fluss hingegeben. Trotz der Sehnsucht, mit ihm zu schlafen, hatte das erste Mal wehgetan, und sie hatte geweint. Ethan hatte sie fest im Arm gehalten.

Sie hatten gemeinsam geplant, dass sie zu ihm aufs College nachkommen würde, da eine Beziehung in Fool's Gold nicht möglich gewesen war. Seine Familie war zwar nicht außergewöhnlich reich, genoss jedoch großes Ansehen. Etwas, womit Liz Sutton nicht dienen konnte.

Sie erinnerte sich daran, wie er und seine Freunde einmal in dem Restaurant gewesen waren, in dem sie gejobbt hatte. Sein Freund Josh hatte eine Anspielung gemacht, dass er sie und Ethan zusammen gesehen hätte. Liz erinnerte sich daran, als wäre es gestern gewesen. Ethan war die Situation damals peinlich gewesen. Er hatte gesagt, sie habe einen süßen Hintern, sei aber niemand, für den er sich jemals interessieren könnte. Er hatte sie verleugnet. Er hatte sie *beide* verleugnet. Liz hatte jedes Wort gehört.

Wenn sie älter gewesen wäre, hätte sie seine Reaktion vielleicht verstanden. Wenn er erwachsener und selbstbewusster gewesen wäre, hätte er sich vor seinen Freunden wahrscheinlich anders verhalten. Aber so hatte er sie verletzt und provoziert. Sie war zu seinem Tisch gegangen, hatte den Schoko-Milchshake genommen, den sie ihm kurz zuvor serviert hatte, und ihn ihm ins Gesicht geschüttet. Dann hatte sie ihn sitzen lassen, ihren Job gekündigt, ihre Sachen gepackt und war nach San Francisco abgehauen.

Drei Wochen später hatte sie gemerkt, dass sie schwanger war.

Sie war nach Fool's Gold zurückgekehrt, um es Ethan zu sagen. Als sie ihn mit einer anderen im Bett erwischt hatte, war sie wieder abgehauen. Dieses Mal war sie fest entschlossen gewesen, es allein zu schaffen. Doch vor fünf Jahren, kurz bevor Tyler in die Schule gekommen war, hatte sie entschieden, noch einen Versuch zu wagen und Ethan alles zu sagen. Das Ergebnis dieses Versuchs waren das Gespräch mit seiner Frau und besagter Brief gewesen. Jener Brief, in dem Ethan deutlich gemacht hatte, dass er nichts mit Liz und ihrem Sohn zu tun haben wollte.

Das alles ergibt keinen Sinn, dachte sie. Ethan mochte vieles sein, aber dumm war er nicht. Er würde nicht einfach vergessen, dass er ein Kind hatte. Außer, man hatte es ihm wirklich nie gesagt. Was bedeutete, dass ihm seine Frau Liz' Besuch verschwiegen hatte.

„Liz?“, fragte er leise. „Was soll das alles?“

„Ich weiß es nicht.“ Sie stand wieder auf. „Auf die Gefahr hin, mich zu wiederholen: Hat Rayanne dir nie erzählt, dass ich mit dir reden wollte?“

„Nein, nie.“

„Du hast mir nie einen Brief geschrieben?“

„Nein.“

„Du hast also keine Ahnung?“

„Wovon?“

Liz holte tief Luft. Sie hatte gewusst, dass die Wahrscheinlichkeit groß war, Ethan in Fool's Gold über den Weg zu laufen. Oder seiner Frau. Oder beiden. Doch mit dem, was gerade passierte, hatte sie nicht gerechnet.

„Ich bin vor fünf Jahren hier gewesen, weil ich dich sehen wollte“, begann sie. „Nein, ich bin sogar schon ein paar Wochen, nachdem ich abgehauen bin, zurückgekommen. Aber da warst du gerade mit Pia im Bett.“

„Was?“ Er erstarrte. „Ich war nie ...“ Er wandte sich ab. Dann sah er sie wieder an. „Es war nicht so, wie du denkst.“

„Ich denke, dass ihr beide nackt miteinander im Bett gelegen habt.“ Liz musste sich beherrschen, um nicht laut zu werden. „Aber egal. Es geht nicht darum, dass du mit Pia rumgevögelt hast.“

„Ich habe nicht rumgevögelt.“

„Ach nein? Na gut, es geht auch nicht um deine tiefe und ernsthafte Beziehung zu ihr. Ich bin damals zurückgekommen, weil ich dir sagen wollte, dass ich schwanger bin. Als ich dich mit Pia im Bett gesehen habe, hat es mir gereicht. Ich war gekränkt. Und auch wütend. Du hast mich öffentlich verleugnet und dann auch noch mit einem jener Mädchen geschlafen, die mich immer gequält haben.“ Sie straffte die Schultern. „Noch etwas, das dich nicht interessiert, oder? Worum es geht, ist, dass ich immer wollte, dass du es weißt. Also bin ich vor fünf Jahren noch einmal zurückgekehrt, um dir von Tyler zu erzählen. Ich habe mit Rayanne gesprochen und es ihr erzählt. Dann kam dein Brief, in dem stand, dass du nichts mit Tyler und mir zu tun haben willst und dass wir uns von dir fernhalten sollten.“ Ein Brief, den offensichtlich Rayanne geschrieben hatte.

Ethan starrte sie an, als hätte er sie noch nie gesehen. Sein Blick war ungläubig, verwirrt und wütend.

„Tyler ist nicht dein Ehemann?“

„Er ist mein Sohn. Dein Sohn. Er ist elf. Und er ist hier.“

3. KAPITEL

Ethan hatte zwar gehört, was sie gesagt hatte, doch die Worte ergaben keinen Sinn für ihn. Ein Sohn? Also ein Kind? Ein elfjähriger Junge, dessen Vater er war?

„Das hast du mir nie erzählt.“

Die Worte kamen ihm über die Lippen, doch er merkte gar nicht, dass er sie aussprach. Er versuchte immer noch, die Information zu verarbeiten. *Ein Baby? Nein. Kein Baby. Ein Kind. Sein Kind.*

„Ich *habe* es dir gesagt“, beharrte Liz. Sie hatte die Hände wieder in die Hüften gestemmt und sah so aus, als wäre sie bereit, sich mit ihm anzulegen. „Das habe ich doch gerade erklärt. Zugegeben, als ich das erste Mal zurückgekommen bin, habe ich mir nicht allzu viel Mühe gegeben. Nach dem Anblick von dir und der nackten Pia im Bett hat es mir gereicht. Aber ich bin ein zweites Mal nach Fool’s Gold gekommen.“

„Stopp.“ Er starrte sie wütend an. „Du lügst.“

„Wie gesagt, ich habe deinen Brief immer noch. Ich kann ihn mir von meiner Assistentin schicken lassen, dann ist er übermorgen hier.“

Ethan wusste, dass es keinen Brief geben konnte. Er wusste es vor allem deshalb, weil er nie einen geschrieben hatte.

Er drehte sich um und ging zurück zum Gartentor. Dort sah er sich noch einmal zum Haus um. Liz stand als dunkle Silhouette im Schein der Verandalampe. Er war so verdammt glücklich gewesen, sie zu sehen. Er hatte mit ihr reden wollen. Und nun das.

„Wie zum Teufel kannst du mir so einfach sagen, dass ich einen elfjährigen Sohn habe, von dem ich nie etwas wusste?“ Sichtlich wütend kam er wieder auf sie zu. „Warum hast du mir nicht erzählt, dass du schwanger bist? Woher nimmst du das Recht, mir so etwas zu verschweigen?“ Er fluchte.

„Ich habe versucht, es dir zu sagen. Du warst zu sehr damit beschäftigt, Pia zu vögeln.“

Er packte sie am Arm. „Das spielt keine Rolle. Selbst wenn ich die ganze Stadt niedergebrannt hätte, würde es keine Rolle spielen. Du warst von mir schwanger, und ich hatte das Recht, es zu erfahren.“

Sie versuchte, sich aus seinem Griff zu befreien. Er ließ es zu – vor allem deswegen, weil er so erzogen worden war. Man hielt eine Frau nicht gegen ihren Willen fest.

„Für mich hat es sehr wohl eine Rolle gespielt“, zischte sie. „Eine große Rolle. Ich bin davon ausgegangen, dass du mich liebst. Du hattest mich davon überzeugt, dass ich mich auf eine Beziehung mit dir einlassen und dich ebenfalls lieben kann. Du hast mir meine Jungfräulichkeit genommen und dann zugelassen, dass mich jemand vor allen deinen Freunden als Schlampe bezeichnet.“

„Das ist doch alles nicht wichtig.“

„Doch, das ist es. Es zeigt, was für ein Mensch du bist. Und deshalb war mein Versuch,

dir von meiner Schwangerschaft zu erzählen, eher halbherzig.“

Der unfaire Vorwurf machte ihm zu schaffen. „Ich war ein Kind“, grummelte er.

„Das war ich auch. Achtzehn, allein und schwanger. Wenn du alles mit deinem damaligen Alter entschuldigst, kann ich das auch.“

„Nein, das ist nicht das Gleiche. Es ist mein Kind. Du hast mir meinen Sohn – und meinem Sohn seinen Vater – jahrelang ganz bewusst vorenthalten.“

Liz atmete tief durch und nickte langsam. „Ich weiß. Deshalb wollte ich es dir ja vor fünf Jahren sagen.“

Ethan glaubte ihr die Geschichte nicht, dass sie Rayanne von Tyler erzählt hatte. Aber das war auch egal. Ihn interessierte ausschließlich, dass er einen Sohn hatte.

Er schob sich an ihr vorbei und marschierte zur Haustür. „Ich will ihn sehen.“

„Nein!“ Liz packte ihn mit beiden Händen am Arm und hielt ihn fest. „Ethan, warte. Nicht so. Du kannst nicht einfach so hineinplatzen. Er ist erst elf. Du würdest ihn erschrecken.“

Er hätte einfach weitergehen können. Sie war körperlich nicht stark genug, um ihn aufzuhalten. Doch langsam drangen ihre Worte trotz seiner Wut zu ihm durch, und ihm wurde bewusst, dass es etwas – beziehungsweise jemanden – gab, der wichtiger war als sie beide.

Tyler.

Ethan blieb stehen.

Sie ließ ihn los. Dann drehte sie sich zu ihm, sodass sie sich wieder in die Augen sahen. „Ich bin auch schockiert. Und mir tut das alles sehr leid. Ich schwöre, ich dachte, du hättest es gewusst.“

„Ich möchte ihn kennenlernen.“

„Das will ich auch. Aber wir brauchen einen Plan. Man muss Tyler auf diese Begegnung vorbereiten.“

Er sah sie scharf an. „Du hast dein Recht, zu entscheiden, an dem Tag verloren, an dem du beschlossen hast, ihn von mir fernzuhalten.“

Sie reckte trotzig das Kinn empor. „Da täuschst du dich. Das hier ist kein Spiel. Wir reden vom Leben eines Kindes. Und was die Rechte betrifft ... Ich bin seine Mutter, und du bist auf seiner Geburtsurkunde nicht als Vater eingetragen.“

Ethan hatte noch nie zuvor in seinem Leben das Bedürfnis gehabt, eine Frau zu schlagen. Oder zu bestrafen. Doch jetzt überwältigte ihn seine Wut beinahe.

„Ich meine ja nicht, dass du keine Beziehung zu ihm haben sollst“, fuhr sie fort. „Genau das wollte ich ja immer. Deshalb bin ich schon zwei Mal nach Fool’s Gold zurückgekommen. Und du bist nicht der Einzige, der jetzt wütend ist. Du hast damals gesagt, du liebst mich. Aber du hast dir nie die Mühe gemacht, mich zu suchen, nachdem ich abgehauen bin. Wenn ich an die Sache mit Pia denke, drängt sich mir die Frage auf, ob du mich überhaupt jemals vermisst hast.“

„Was spielt das für eine Rolle?“ Er fluchte wieder. Dann trat er einen Schritt zurück. „Du hast mir elf Jahre gestohlen, Liz. Du hast Zeit und Erinnerungen gestohlen, die ich nie mehr nachholen kann. Glaubst du wirklich, deine verletzten Gefühle in der Highschool sind damit vergleichbar?“